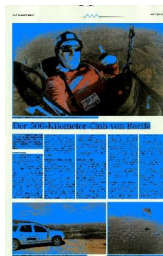




Der Flieger

Anfang Oktober versuchte ein Team rund um den Adelbodner Chrigel Maurer in Brasilien einen Weltrekord im Gleitschirmfliegen zu überbieten. Die Bilanz fällt trotz teilweise schwieriger Bedingungen positiv aus.



Ein erfolgreiches Abenteuer: Chrigel Maurer und seine Mitsstreiter verbrachten teilweise elf Stunden in der Luft.

Der 500-Kilometer-Club von Recife

MICHAEL SCHINNERLING

GLEITSCHIRM Vom 5. Oktober an versuchten Michael Sigel, Patrick von Känel und Chrigel Maurer im Flachland Brasiliens den Flugweltrekord zu überbieten. Obschon Wind und Thermik nicht ganz mitspielten, zieht das Trio eine positive Bilanz.

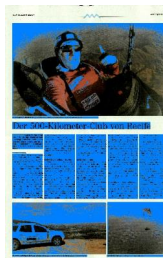
Die Weltrekordversuche in Recife waren von Chrigel Maurer und der «Fly with Andy»-Crew organisiert worden. Insgesamt traten sechs Piloten der Swiss-XC-League in Südamerika an, darunter die drei Oberländer. Die Gleitschirmgruppe startete ihre Flüge oft bereits um 7 Uhr. Danach waren sie bis zum Sonnenuntergang um 18 Uhr in der Luft. «So nahe am Äquator war es oft schon dunkel, bis wir die Schirme wieder eingepackt hatten. Dank GPS-

Livetracking wurden wir aber jeweils bald von der Crew abgeholt», erzählt Michael Sigel. Da die weiten Flüge über 400 Kilometer extrem lange Rückreisen nötig machten, übernachteten die Flieger jeweils unterwegs in Hotels.

Eine neue Welt-Bestmarke wurde von den Oberländern nicht erzielt, auch wegen zu wenig Thermik und Wind. «Es hat nicht viel gefehlt: Mit etwas mehr Rückenwind wäre der Rekord gefallen», führt Michael Sigel weiter aus, fügt aber an: «Bis jetzt sind nur gut ein Dutzend Piloten über 500 Kilometer geflogen. Mein Flug über 533 Kilometer ist der viertweiteste mit dem Gleitschirm überhaupt. Das ist schon speziell.»

Nun wartet der Weltcup in Ecuador

Rückblickend scheint das Abenteuer Brasilien dem Trio wichtiger gewesen zu sein als die erzielte Distanz. «Wir hatten eine super Stimmung im Team, und das Zusammenfliegen hat perfekt funktioniert. Die Sonnenuntergänge aus der Luft waren mitunter das Schönste, was ich je beim Gleitschirmfliegen erlebt habe», erzählt Sigel. Auch die Freundlichkeit der Leute fiel dem Flieger auf: «Die meisten sind sehr arm, und unsere Ausrüstung ist vermutlich ein Vielfaches ihres gesamten Besitzes wert. Trotzdem wurden wir oft nach der Landung zum Essen und Trinken eingeladen. Sie sind einfach nur gespannt und glücklich, uns



zu sehen. Das ist schon ein grosser Unterschied zur Schweiz.»

Momentan macht Michael Sigel noch eine Woche Kite-Ferien mit Patrick von Känel. Für Sigel geht es nächste Woche dann an den Weltcup in Ecuador. «Den würde ich natürlich gerne gewinnen. Für nächstes Jahr bleibt das grosse Ziel, den Weltrekord von 564 Kilometern zu schlagen.»

Ein Start mit der Winde

Für Patrick von Känel war es bereits der fünfte Besuch in Brasilien. An die Flugbedingungen mussten er und die anderen sich aber zuerst ein, zwei Tage gewöhnen. «Ich war seit Langem wieder einmal richtig nervös bei einem Start, da alles neu war: Wir wurden mit einer Winde, die an einem Auto befestigt war, rund 900 Meter über Grund hochgezogen», berichtet von Känel. Diese Methode bewährte sich bei Windgeschwindigkeiten, bei denen man am Hang nicht mehr hätte starten können. Das Fliegen im Flachland erwies sich überhaupt als Herausforderung. «Man muss sich komplett umstellen von der Alpenfliegerei», berichtet von Känel.

Das Trio konnte mit seinen langen Flügen den Schweizer Rekord um mehr als 100 Kilometer nach oben setzen. «Ich bin sehr zufrieden mit dem Beitritt in den 500-Kilometer-Club. Wenn wir einmal so einen Tag erwischen wie die Brasilianer damals beim Weltrekord, wäre eine neue Bestmarke machbar», zeigt sich von Känel überzeugt. Bei so einem Abenteuer sei es wichtig, auch bei schlechten Bedingungen motiviert und positiv eingestellt zu bleiben. «Mit Chrigel und Michel und auch den anderen Schweizer Piloten ist schlechte Stimmung ein No-Go.»

Nach den Strandferien mit Michael Sigel reist von Känel für ein Fotoshooting in den Oman. Im Februar fliegt er dann nach Australien zu einem Worldcup-Einsatz.

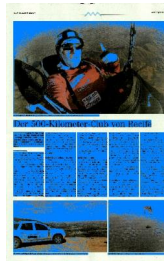
Chrigel Maurer im Busch unterwegs

Was bleibt Chrigel Maurer vom gemeinsamen Abenteuer in Erinnerung? «Dass wir in der Schweiz alles zu wichtig nehmen – die Brasilianer sind glücklich und freuen sich über Kleinigkeiten.» Auch die Dimensionen in Südamerika seien eindrücklich: «Schnell

mal 500 Kilometer fliegen – da ist man von Frutigen aus schon in Salzburg oder am Mittelmeer.»

Auch Maurer sieht den Grund für den verfehlten Weltrekord beim Wetter: «Wir hatten gute Tage, jedoch mit 20 bis 25 km/h zu schwache Ostwinde. Der ideale Wind müsste 30 bis 35 km/h schnell sein, das brächte die fehlenden 50 bis 70 Kilometer Strecke.» Maurer konnte Mitte Oktober mit 515 Kilometern ebenfalls sehr weit fliegen. Die Freude war gross, aber: «Da die Landung weit ab vom nächsten Dorf erfolgte, war die erste Frage: Wie kommen wir zurück?» Ohne Handy- oder Funkempfang, dafür mit Satelliten-Tracker, konnten Sigel und Maurer mit einem Pick-up die ersten 20 Kilometer aus dem Busch mitfahren, bis das Rückhol-Team eintraf.

Wie hat Maurer die Zusammenarbeit mit von Känel und Sigel insgesamt erlebt? «Es hat alles gut funktioniert. Wir konnten zusammen lernen, wie wir fliegen müssen, um in Brasilien effizient zu sein.» Fazit: Der Weltrekordversuch bleibt ein Versuch, aber das Abenteuer war trotzdem ein Erfolg.



Unbekanntes Gelände: Die Flieger nach der Landung abzuholen, gestaltete sich für das Bodenteam nicht immer einfach.



Patrick von Känel war bereits zum fünften Mal in Brasilien.

BILDER ZVG